

Im Gespräch: Joachim Götz, Vorstand BEG Bliesgau

## „Wir wollen unseren eingeschlagenen Weg fortsetzen“

**Auch im Saarland gründen sich immer mehr Bürgerenergiegenossenschaften (BEG), um die Energiewende aktiv zu gestalten. Jüngster Spross in der Runde der Energiegenossenschaften ist die BEG Bliesgau, die den Ausbau der erneuerbaren Energien im Biosphärenreservat Bliesgau im Sinne einer regionalen Wertschöpfung vorantreiben will. Im Gespräch dazu: Joachim Götz vom Vorstand der BEG Bliesgau.**

**?** Die BEG Bliesgau gibt es jetzt seit gut einem Jahr. Wie ist die Entwicklung? Wieviele Mitglieder hat sie? Was waren die ersten Projekte? Was ist für die Zukunft geplant?



**!** Nach den ganzen formalen Dingen, die zu erledigen waren, wie die Eintragung ins Genossenschaftsregister mit der dafür entsprechend aufwändigen Erstellung von Unterlagen sowie der Erstellung eines guten Internetauftritts und die Durchführung von Veranstaltungen und die Mitgliederwerbung sind die konkreten Projekte das Wichtigste, was wir als Genossenschaft brauchen.

Derzeit hat die Genossenschaft 53 Mitglieder, davon meist Einzelmitglieder aber mittlerweile auch eine örtliche Bank sowie einige Institutionen wie z.B. der BUND Saarland. Das erste gute Fotovoltaik-Projekt wurde bereits nach einem halben Jahr in Betrieb genommen und die bislang erzielten Ertragsdaten übersteigen unsere konservativ kalkulierten Annahmen.

Das zweite Fotovoltaikprojekt ist beauftragt und im Bau und wird noch im Mai 2014 ans Netz gehen. Weitere zwei Projekte sind in der konkreten Planung. Die ersten Projekte sind ausfinanziert, für die kommenden Projekte benötigen wir noch die notwendigen finanziellen Mittel. Einige Genossen haben uns dazu bereits Finanzmittel zugesagt, wir benötigen aber noch weitere Mittel.

**?** Im Bliesgau wird heftig über den Ausbau der Windenergie diskutiert. Sind hier von der BEG Projekte geplant und wie ist die Position dazu?

**!** Die Nutzung der Windenergie auch in unserer Region ist ein wesentli-

cher Bestandteil der Energiewende. Wir planen den Betrieb zumindest einer Anlage zur Windenergienutzung. Das hängt aber im wesentlichen davon ab, wie die Finanzierung bewältigt werden kann.

Im Bliesgau sind einige Leute unterwegs, die uns an die Rolle von „Don Quichote“ erinnern. Hier werden meist sachfremde Argumente ins Feld geführt und einige Emotionen hochgespielt. Zahlenmäßig ist nach unserer Einschätzung der Widerstand nicht so gross wie er in der Presse behauptet wird. Nach den Wahlen sieht man weiter.

Problematisch ist hier eher die Rolle des LUA (Landesamt für Umwelt

und Arbeitsschutz) zu sehen. Damit werden sich die Energie-Genossenschaften im Saarland grundsätzlich auseinandersetzen müssen, damit dieses Amt nicht zum Verhinderungsamt verkommt.

**?** In Berlin soll noch diesem Sommer ein neues Erneuerbare-Energien-Gesetz beschlossen werden. Befürchtet die BEG Auswirkungen auf Ihre Tätigkeit? Wie ist die Position der BEG dazu?

**!** Wir werden sicherlich mit Auswirkungen zu rechnen haben wie andere Energiegenossenschaften auch. Das wird uns aber nicht davon abhalten, unseren eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Zwei Dörfer, zwei Landkreise, ein Ziel:

### Bioenergiedorf auf gutem Weg

**N**achdem im Dezember 2013 die Generalversammlung der Energiegenossenschaft Fürth eG einstimmig beschlossen hatte, die Nahwärmeversorgung in Fürth und Dörrenbach auf Basis 100 Prozent erneuerbarer Energien zu bauen, fand nun Anfang Mai im Beisein der Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger und zahlreicher Vertreter der Kommunen und Projektpartner der Spatenstich für das Projekt statt. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum ersten Bioenergiedorf des Saarlandes und eines der größten in Deutschland.

Läuft alles nach Plan, könnten bereits zu Beginn der Heizperiode 2014/2015 die ersten Häuser angeschlossen sein und mit umweltfreundlicher Nahwärme versorgt werden. Herzstück der Nahwärmeversorgung ist die Heizzentrale, in der die bisher ungenutzte Abwärme aus zwei Biogasanlagen im benachbarten Dörrenbach und die Abwärme

aus Holz-Pellets-BHKW und einer Holzhackschnitzelfeuerung zusammengeführt werden. Die Effizienz der Heizzentrale wird durch den Einsatz von zwei ORC-Modulen gesteigert, in dem überschüssige Wärme vor allem in den Sommermonaten noch verstromt werden kann. Auch das Leitungsnetz mit rund 14 Kilometern Länge ist beachtlich.

Rund 240 Mitglieder hat die Genossenschaft bislang mit wachsender Tendenz. Denn die Nahwärmeversorgung ist so ausgelegt, dass auch noch weitere Bürger ihre Häuser anschließen können, die bisher noch unentschlossen sind.

Für den BUND ist dies ein Vorzeigeprojekt, das hoffentlich noch viele Nachahmer finden wird. Denn es greift einen Bereich der Energiewende auf, in dem noch sehr viel Potenzial schlummert und viel für den Klimaschutz erreicht werden kann.